



Links: Kay Rosen, *Wanderful*, 2013, Wandmalerei in der Eingangshalle der Kunsthalle Bielefeld; oben: Otto Herbert Hajek, 1971, Installation in der Kunsthalle Bielefeld

Foto links: Ingo Bustorf; Foto oben: JG Hanke

AUSSTELLUNG

Auf Zeit | Alte und neue Wandbilder in Baden-Baden und Bielefeld

Elmar Kuhlmann

Zwei simultan präsentierte Ausstellungen der Kunsthallen Bielefeld und Baden-Baden stellen zurzeit die Wandmalerei ab den späten 1960er Jahren in den Mittelpunkt. Sie spüren – mit unterschiedlichen Schwerpunkten – dem Drang der Künstler zum viel zitierten „Ausstieg aus dem Bilde“ (Laszlo Glozer) nach. Die Ausstellungen mit dem Zwillingsitel „Auf Zeit“ gründen nicht zuletzt auf Rekonstruktionen längst übertünchter Wandbilder damaliger Avantgardisten wie Sol LeWitt, Lawrence Weiner oder Blinky Palermo.

In Baden-Baden wird neben aktuellen Wandarbeiten ausgewähltes Archivmaterial zu vergangenen Ausstellungen in der geschichtsträchtigen Kunsthalle präsentiert, damals unter Beteiligung etwa von Daniel Buren, Günther Förg, Hamish Fulton, Gerhard Merz, Helmut Middendorf, Guiseppe Penone, Karin Sander, K.R.H. Sonderborg und Corinne Was-muth. Könnten hier wahre Schätze geborgen werden, die einer Freilegung entgegensehen? Das jedenfalls suggeriert der Badener Untertitel „Was hinter dem Putz steckt“.

In Bielefeld wählte man einen anderen Weg. Die Kuratoren beziehen sich thematisch, nicht zum ersten Mal (Bauwelt 43.12, 07.13), auf das Baujahr des Museumshauses 1968 und nutzten daneben mit den frei eingestellten Wandscheiben die spezifisch-räumlichen Qualitäten des Johnson-Baus für eine treff-

liche Präsentation darauf abgestimmter Arbeiten. Plausibel im Sinne der Wechselwirkung von Raum und Werk wurde der Subtitel „Wandbilder – Bildwände“ gewählt.

Neu ist, dass die Fassade der Kunsthalle mit Kunst bespielt wird. An der oberen Gebäudekante verläuft ein Schriftband von Lawrence Weiner, THE MIDDLE OF THE MIDDLE OF THE MIDDLE OF auf dem rötlichen Naturstein. Wandgestaltung! Schon im Entrée des Hauses eröffnet die Arbeit von Kay Rosen: *Wanderful*! die Ausstellung. Treppabwärts, gen Studiogalerie, wurde endlich der verblasste „Farbweg“ des zweifachen Documenta-Teilnehmers Otto Herbert Hajek aus dem Jahre 1971 restauriert. In den Obergeschossen hatte sich in den vergangenen Wochen echte Atelieratmosphäre ausgebreitet, als sukzessive, auf über vierzig Wandflächen, insgesamt 26 Positionen rekonstruierter und aktueller Wandmalerei entstanden. Der in der Ausstellung angebotene Dokumentarfilm dazu vermittelt die Freude der beteiligten Künstler an dieser kollektiven Arbeit. Vom „dekorierten Schuppen“ der postmodernen Episode weist der Blick der Kuratoren zurück nach vorn. Das konsistente Gesamtkunstwerk rückt erneut in den Fokus des Interesses. Etwa durch die posthume Rekonstruktion zweier Werke des Initialkünstlers Sol LeWitt (Walldrawing #5 und #46, 1969/70), der die Ausführung seiner Ideen den As-

sistenten überließ, denen er Handlungsanweisungen gab. Richard Turtle hat für die Bielefelder Ausstellung eine Reihe von neun Arbeiten rekonstruiert, die er 1973 für den Kunstraum München geschaffen hatte.

Dass die Möglichkeiten der Wandinterventionen bei weitem nicht ausgereizt sind, zeigen exemplarisch Karin Sanders in Bielefeld realisierte Wandstücke (Wallpiece 176x132 und Wallpiece 32x26,5). Erst bei genauem Hinschauen ist auf den monochrom weißen Putzflächen jeweils ein glasglatt aufpoliertes Rechteck auszumachen, entstanden durch beharrliches Bearbeiten der Teilflächen mit immer feinkörnigerem Sandpapier. Anstelle stumpfer Wandfläche spiegelt sich darin bei geeigneter Blickrichtung nun der ausladende Kunsthallenpark. „The handicap in using walls is that the artist is at the mercy of the architect“, beklagte Sol LeWitt im Jahr 1970. Die neue Künstlergeneration lernt offenbar, den Spieß umzudrehen.

Auf Zeit. Wandbilder – Bildwände | Kunsthalle Bielefeld, Artur-Ladebeck-Straße 5, 33602 Bielefeld | bis 20. Oktober

Auf Zeit. Was hinter dem Putz steckt | Kunsthalle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8A, 76530 Baden-Baden | bis 27. Oktober | Der Katalog (Walther König), erscheint Ende September und kostet 38 Euro.



Zentrale Steuerung mit den Gira Control Clients

Licht, Heizung und Jalousien automatisch steuern, Musik in alle Räume verteilen, sämtliche Elektrogeräte mit nur einem Tastendruck ausschalten: Der Gira HomeServer macht Gebäude komfortabler, sorgt für mehr Sicherheit und hilft gleichzeitig beim Energiesparen. Er steuert alle Funktionen der KNX/EIB Installation und integriert Türsprechanlagen, Multimedia-Systeme, Kameras, Haushaltsgeräte und vieles mehr nahtlos in die Gebäudesteuerung.

Als zentrale Bediengeräte dienen die Gira Control Clients. Über brillante Touchdisplays ermöglichen sie eine komfortable Steuerung der gesamten Gebäudetechnik mit nur einem Finger. Die intuitiv verständliche Benutzeroberfläche, das Gira Interface, sorgt dabei für einen schnellen Zugriff auf sämtliche Funktionen.

Abb. links: Gira Control 19 Client, Glas Schwarz/Aluminium, Abb. rechts: Gira Control 9 Client, Glas Schwarz/Aluminium



Mobile Bedienung per Smartphone und Tablet

Mit der Gira HomeServer/FacilityServer App kann die gesamte Gebäudetechnik bequem und mobil bedient werden – per iPhone, iPad, iPod touch und jetzt auch mit Android-Geräten. Die Bedienoberfläche im einheitlichen Gira Interface-Design bietet eine leicht verständliche sowie intuitive Menüführung und zeigt alle Funktionen auf einen Blick.

Die Gira HomeServer/FacilityServer App ist im Apple App Store und bei Google Play erhältlich.

Abb. links und rechts: Gira HomeServer/FacilityServer App auf dem iPad und dem iPhone



Designauszeichnungen:
Plus X Award 2011, red dot award 2011, interior innovation award 2011 [Gira Control 19],
Plus X Award 2011, iF award 2011 [Gira Control 9], red dot award 2011, Plus X Award 2009,
iF gold award 2008 [Gira Interface, Interface Konzeption/Design: schmitz Visuelle Kommunikation]

Jetzt aktuellen Gira Kinospot ansehen

Made in Germany